

# »» Studien und Materialien



Das Handwerk in Deutschland:  
Meisterlich bei Energieeffizienz?

## Impressum

Herausgeber  
KfW Bankengruppe  
Abteilung Volkswirtschaft  
Palmengartenstraße 5-9  
60325 Frankfurt am Main  
Telefon 069 7431-0  
Telefax 069 7431-2944  
[www.kfw.de](http://www.kfw.de)

Autoren  
Dr. Michael Schwartz  
KfW Bankengruppe  
Telefon 069 7431-8695  
[michael.schwartz@kfw.de](mailto:michael.schwartz@kfw.de)

Dr. Peter Weiss  
Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)  
Telefon 030 20619-320  
[weiss@zdh.de](mailto:weiss@zdh.de)

ISSN 2195-1926

Copyright Titelbild  
KfW Bildarchiv / Angelika Kohlmeier

Frankfurt am Main, November 2014

## **DAS HANDWERK IN DEUTSCHLAND: MEISTERLICH BEI ENERGIEEFFIZIENZ?**

Die Vorteile einer effizienteren Nutzung von Energie im Unternehmen liegen auf der Hand: Energieeinsparung, Klimafreundlichkeit und nicht zuletzt sinkende Energiekosten – und damit die Steigerung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit – sind der Lohn zusätzlicher Anstrengungen. Dies haben auch die mittelständischen Handwerksbetriebe erkannt, wie die gemeinsame Analyse von *KfW Research* und dem *Zentralverband des Deutschen Handwerks* (ZDH) auf Basis des KfW-Mittelstandspanels zeigt.

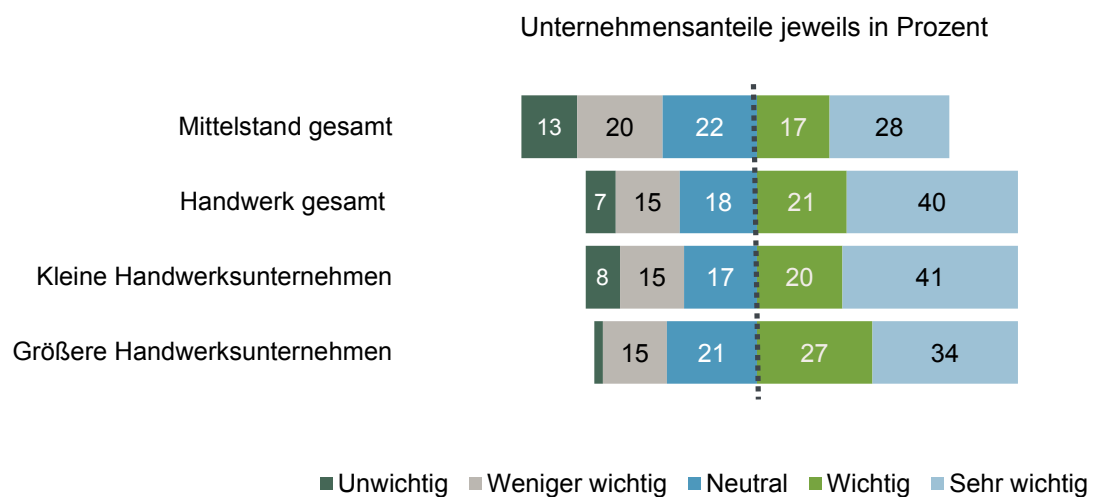
- Handwerksunternehmen sind im Vergleich zum Mittelstand insgesamt überdurchschnittlich engagiert in der Erschließung von Energieeffizienzpotenzialen. Siebenunddreißig Prozent der Handwerksunternehmen in Deutschland haben zwischen 2011 und 2013 konkrete Maßnahmen umgesetzt, weitere 11 % befinden sich in der Planungsphase.
- Die überdurchschnittliche Beteiligung an Energieeffizienzmaßnahmen ist auch notwendig, denn der Handlungsdruck für viele Handwerksunternehmen ist hoch. Der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten liegt bei der Hälfte der Handwerker bei mindestens 5 %. Hohe Energiekostenanteile mindern die Profitabilität und machen vermehrte Anstrengungen erforderlich. Die Einsparung von Energiekosten hat deshalb gerade im Handwerk ein hohes Gewicht.
- Vor allem Investitionen zur verbesserten Energieeffizienz betrieblicher Gebäude sowie im Bereich energieeffizienter Produktionsanlagen und Geräte werden in Angriff genommen. Die Investitionsneigung im Hinblick auf Verbesserungen bei Energiekosten und Energieeffizienz liegt dabei erheblich über dem gesamten Mittelstand. Auch kleine Handwerksunternehmen überraschen mit einer ausgeprägten Investitionsneigung.

Das Nachholpotenzial ist dennoch hoch. Sowohl bei der Inanspruchnahme von Energieberatungen, bei der Umstellung des Einkaufs auf energieeffiziente Produktionsmaterialien als auch bei der verstärkten Ausrichtung auf energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen besteht noch Luft nach oben. Die Zurückhaltung ist vermutlich der noch immer vorherrschenden Unterschätzung der langfristigen Einsparpotenziale geschuldet, sie dürfte aber auch auf unzureichende Finanzierungsmöglichkeiten zurückzuführen sein.

## 1. Energiekosten und Energieeffizienz

### 1.1 Ausgeprägtes Bewusstsein: Energiekosten im Handwerk mit höherem Gewicht

Das KfW-Mittelstandspanel 2013 belegt: Die Einsparung von Energiekosten besitzt gerade für Handwerksunternehmen ein hohes Gewicht. 61 % der Handwerker sehen dies als wichtiges Thema an – und damit deutlich mehr als der Mittelstand insgesamt (45 %). Im Unterschied zum gesamten Mittelstand<sup>1</sup> gilt dies zudem sowohl für kleinere Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten als auch für größere Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten (Grafik 1). Energiekosteneinsparungen werden im Handwerk demnach durchweg stärker als dringendes Problem wahrgenommen.



Anmerkung: Kleine Handwerksunternehmen: Handwerksunternehmen mit weniger als zehn Vollzeitäquivalent-Beschäftigten. Größere Handwerksunternehmen: Handwerksunternehmen mit mindestens zehn Vollzeitäquivalent-Beschäftigten. Die Vollzeitäquivalent-Beschäftigten ergeben sich aus der Anzahl der Vollzeitbeschäftigten (inklusive Inhaber) zuzüglich der Anzahl der Teilzeitbeschäftigten multipliziert mit dem Faktor 0,5.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013).

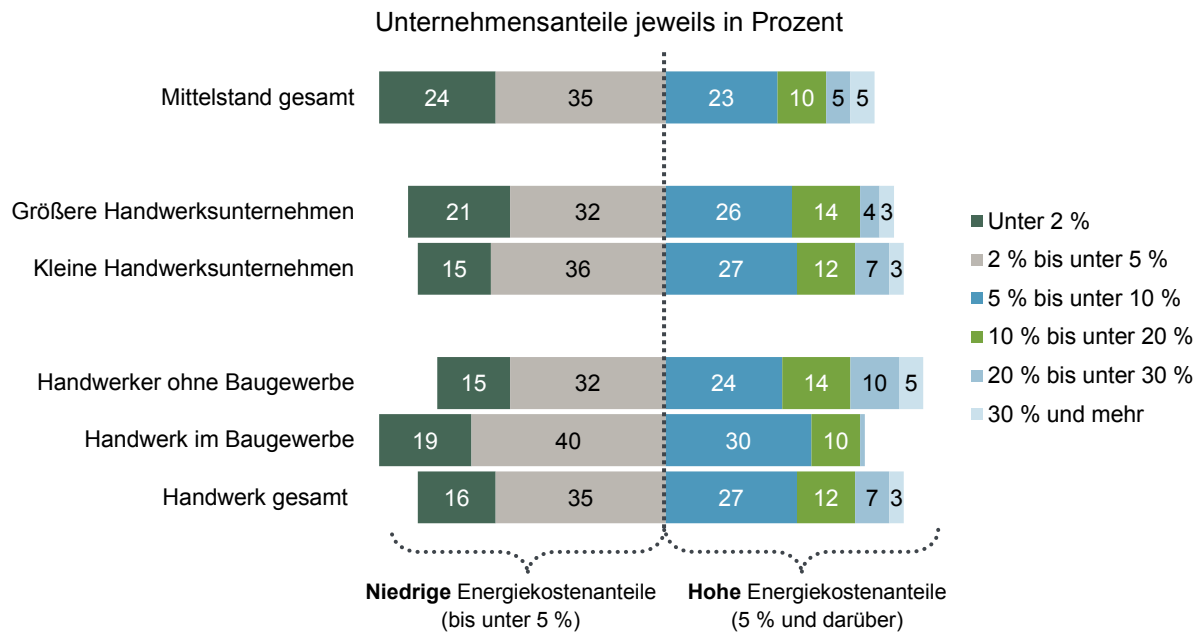
#### Grafik 1: Wie wichtig ist Energiekosteneinsparung für Ihr Unternehmen?

### 1.2 Der Handlungsdruck zu verstärkter Energieeffizienz ist hoch

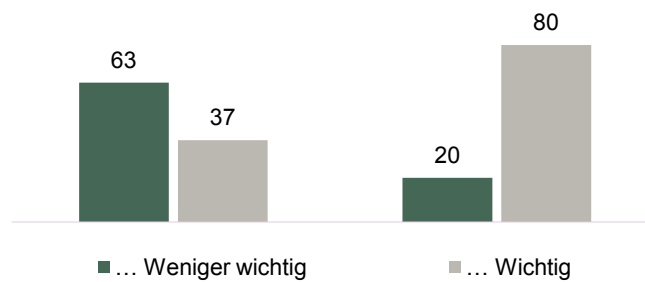
Ein Blick auf den Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten der Unternehmen zeigt den Grund für das starke Problembewusstsein (Grafik 2 – obere Teilabbildung): 49 % der Handwerker haben Energiekostenanteile von 5 % oder darüber (im Gesamtmittelstand: 43 %). Dabei sind die Unterschiede nach der Größe des Unternehmens sehr gering. Handwerksunternehmen, die nicht dem Baugewerbe zuzurechnen sind, sind stärker betroffen: In etwa jedes dritte weist Energiekosten von über 10 % auf (Gesamtmittelstand: 20 %). Handwerksunternehmen mit hohen Energiekostenanteilen räumen dem Thema Einsparung eine ent-

<sup>1</sup> Die für den gesamten Mittelstand in der Breite aufgearbeiteten Ergebnisse zum Themenkomplex Energieeffizienz und Energiekosten finden sich in: Schwartz, M. und M. Braun (2013), Energiekosten und Energieeffizienz im Mittelstand, Fokus Volkswirtschaft Nr. 40, KfW Research, Frankfurt am Main.

sprechend höhere Priorität ein – vier von fünf dieser KMU konstatieren eine hohe Bedeutung für ihr Unternehmen (Grafik 2 – untere Teilabbildung).



Und wie wichtig ist das Thema Energiekosteneinsparung für Ihr Unternehmen?



Anmerkungen: Unternehmen mit einem Energiekostenanteil von bis zu 5 % (von mindestens 5 %) werden als KMU mit geringen (hohen) Energiekosten zusammengefasst. Untere Teilabbildung: Die Kategorie „Wichtig“ umfasst KMU, bei denen das Thema Energiekosteneinsparung ein wichtiges oder sehr wichtiges Thema ist. Kleine Handwerksunternehmen: Handwerksunternehmen mit weniger als zehn Vollzeitäquivalent-Beschäftigten. Größere Handwerksunternehmen: Handwerksunternehmen mit mindestens zehn Vollzeitäquivalent-Beschäftigten. Hochrechnungen mit der Unternehmensanzahl.

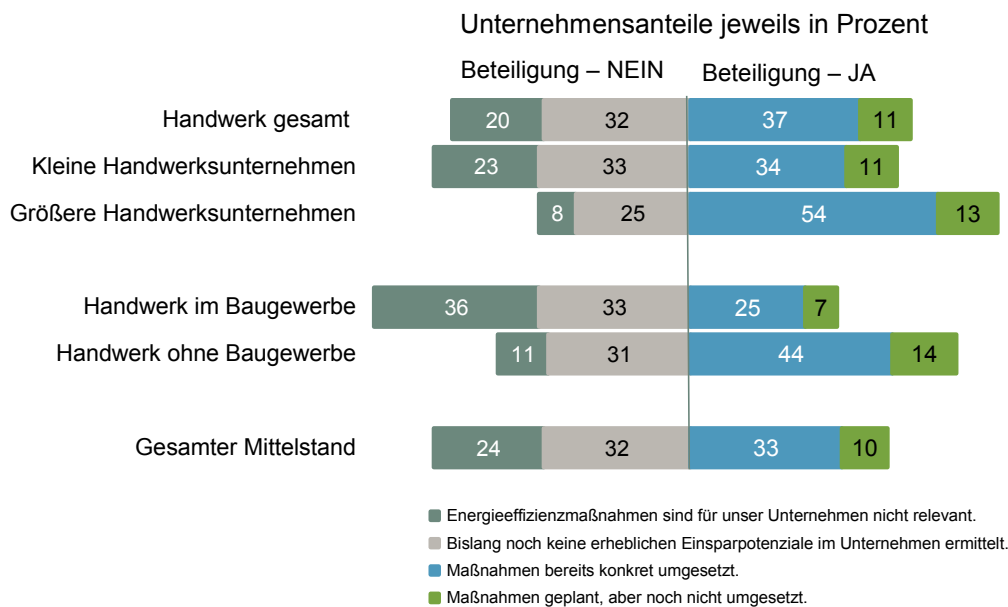
Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013).

**Grafik 2: Energiekostenanteile an den Gesamtkosten und unternehmerische Bedeutung im Handwerk**

## 2. Energieeffizienzmaßnahmen

### 2.1 Überdurchschnittliche Beteiligung im Handwerk

Diese Ausgangslage scheint motivierend. Handwerksunternehmen haben im Zeitraum von 2011 bis 2013 stark – und in höherem Maß als der gesamte Mittelstand – in Energieeffizienzmaßnahmen investiert: 37 % der Unternehmen haben bereits konkrete Maßnahmen umgesetzt, weitere 11 % befinden sich in der Planungsphase (Grafik 3). Dies entspricht einer Gesamtzahl von rund 400.000 Unternehmen. Im gesamten Mittelstand waren es mit 43 % etwas weniger Unternehmen.



Anmerkungen: Kleine Handwerksunternehmen: Handwerksunternehmen mit weniger als zehn Vollzeitäquivalent-Beschäftigten. Größere Handwerksunternehmen: Handwerksunternehmen mit mindestens zehn Vollzeitäquivalent-Beschäftigten. Mit der Unternehmensanzahl hochgerechnet.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013).

#### Grafik 3: Maßnahmen im Handwerk zur Energiekosteneinsparung / Erhöhung der Energieeffizienz (2011–2013): Beteiligt sich das Handwerk?

Größere Handwerksunternehmen zeigen eine höhere Maßnahnumsetzung bzw. -planung – mehr als jedes Zweite hat bereits Maßnahmen umgesetzt. Auch bewerten lediglich 8 % dieser Gruppe Energieeffizienzmaßnahmen grundsätzlich als nicht relevant für ihr Unternehmen. Die „Mobilisierung“ ist hier insgesamt besonders hoch. Demgegenüber ist die unterdurchschnittliche Beteiligung von Handwerksunternehmen aus dem Baugewerbe gegenüber anderen Handwerksunternehmen auffällig. Zwei Drittel dieser Unternehmen sehen derzeit keinen Handlungsbedarf. Dabei besitzen vor allem diejenigen KMU, die diesem Thema grundsätzlich keine Relevanz einräumen, ein hohes Gewicht. Ihr Anteil ist in keiner anderen der betrachteten Unternehmensgruppen ähnlich hoch. Dies lässt sich damit begründen, dass die Leistungserbringung der Bauhandwerke zumeist auf Baustellen erfolgt und nur wenig

Eigenenergieeinsatz erfordert; der Energiekostenanteil ist vielfach relativ niedrig.<sup>2</sup> Der größte Anteil des Energieverbrauchs der Handwerker im Baugewerbe entfällt deshalb zumeist auf Kraftstoffe. Dabei haben viele Bauunternehmer bereits in der Vergangenheit in Fahrzeuge mit geringerem Treibstoffverbrauch und niedrigerem Schadstoffausstoß investiert, um einerseits den Energieverbrauch zu reduzieren und um andererseits den gewachsenen Anforderungen der städtischen Umweltzonen gerecht zu werden.

#### **Die Datenbasis: Das KfW-Mittelstandspanel 2013**

Das KfW-Mittelstandspanel wird seit dem Jahr 2003 als Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland durchgeführt. Zur Grundgesamtheit des KfW-Mittelstandspanels gehören alle privaten Unternehmen sämtlicher Wirtschaftszweige, deren Umsatz die Grenze von 500 Mio. EUR pro Jahr nicht übersteigt. Die Stichprobe des KfW-Mittelstandspanels ist so konzipiert, dass repräsentative, verlässliche und möglichst genaue Aussagen generiert werden.

Mit einer Datenbasis von bis zu 15.000 Unternehmen pro Jahr stellt das KfW-Mittelstandspanel die einzige repräsentative Erhebung im deutschen Mittelstand und damit die wichtigste Datenquelle für mittelstandsrelevante Fragestellungen dar. Der Befragungszeitraum der Hauptbefragung der 11. Welle lief vom 18.02.2013 bis 21.06.2013.

Die hier vorgelegten Ergebnisse basieren auf einer ergänzenden Befragung zum KfW-Mittelstandspanel 2013. Diese Erhebung wurde im Zeitraum 18.09.–26.09.2013 durchgeführt. Befragt wurden sämtliche Unternehmen, die bereits an der Hauptuntersuchung teilnahmen und zu denen eine valide E-Mail Adresse bekannt war. Insgesamt konnten Antworten von etwa 2.000 Unternehmen berücksichtigt werden. Darunter befinden sich rund 660 Handwerksunternehmen.

## **2.2 Die Maßnahmen im Einzelnen: Handwerk zeigt sich investitionsstark**

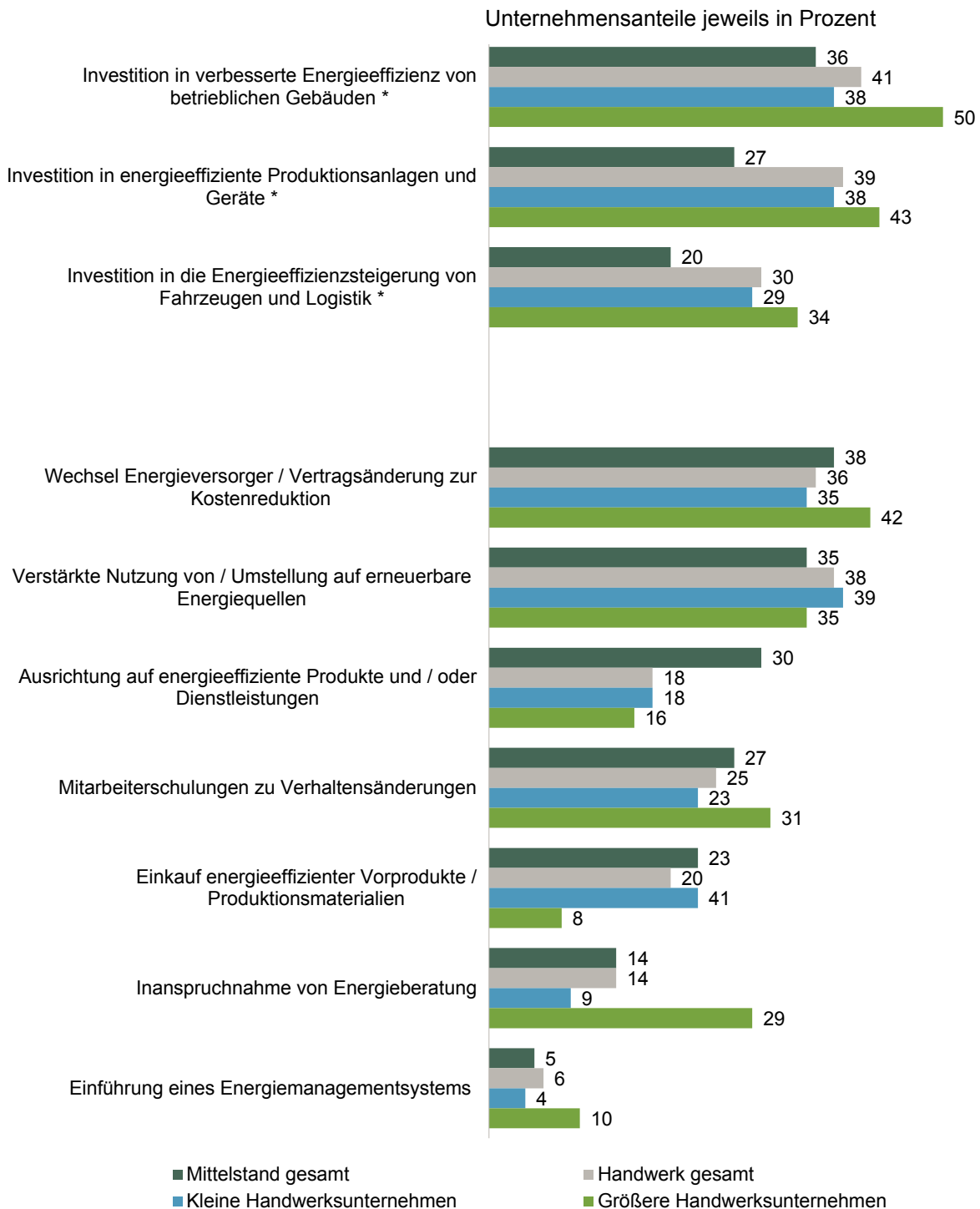
Der höhere Kostendruck löst bei Unternehmen des Handwerks häufiger kapitalintensive Energieeffizienzmaßnahmen aus (Grafik 4). Die Investitionsneigung im Hinblick auf Verbesserungen bei Energiekosten und Energieeffizienz liegt zum Teil deutlich über dem Mittelstand insgesamt. Dabei dürften mindestens zwei Faktoren eine wesentliche Rolle spielen. Zum einen stehen viele Handwerksunternehmen unter einem erheblichen Kostendruck. Dies belastet die Umsatzrenditen. Energieeffizienzinvestitionen tragen dazu bei, die Gewinnsituation gegen die laufenden Kostensteigerungen abzusichern. Zum anderen sind viele Handwerksunternehmen in den Bereichen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien tätig; Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Klimaschutz sind somit Bestandteil des Geschäftsmodells. Das setzt auch entsprechende Investitionen im eigenen Unternehmen voraus, nicht zuletzt zu Demonstrationszwecken für die Kunden.

Investive Maßnahmen zur verbesserten Energieeffizienz betrieblicher Gebäude wurden im Zeitraum 2011–2013 von 41 % der Handwerker umgesetzt (+5 Prozentpunkte ggü. Mittelstand gesamt). Eine um sogar 12 Prozentpunkte höhere Investitionsbereitschaft lässt sich im Bereich energieeffizienter Produktionsanlagen und Geräte konstatieren. Investitionen zur

---

<sup>2</sup> Auch aus anderen Studien ist bekannt, dass der Energiekostenanteil für Unternehmen des Baugewerbes eher unterdurchschnittlich liegt, vgl. Prognos AG (2009): Rolle und Bedeutung von Energieeffizienz und Energiedienstleistungen in KMU. Studie im Auftrag der KfW Bankengruppe, Berlin.

Energieeffizienzsteigerung von Fahrzeugen und Logistik finden sich bei 30 % der Unternehmen (+10 Prozentpunkte).



Anmerkungen: Sortierung jeweils absteigend nach Nennungen. Mehrfachnennungen möglich. Handwerksunternehmen, die bereits Maßnahmen umgesetzt haben und Unternehmen, die zum Befragungszeitpunkt konkrete Maßnahmen planen. Kleine Handwerksunternehmen: Handwerksunternehmen mit weniger als zehn Vollzeitäquivalent-Beschäftigten. Größere Handwerksunternehmen: Handwerksunternehmen mit mindestens zehn Vollzeitäquivalent-Beschäftigten. Mit der Unternehmensanzahl hochgerechnet.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013).

**Grafik 4: Maßnahmen zur Energiekosteneinsparung / Erhöhung der Energieeffizienz im Handwerk (2011–2013)**



### Zusammenhang zwischen Energiekosten und Profitabilität

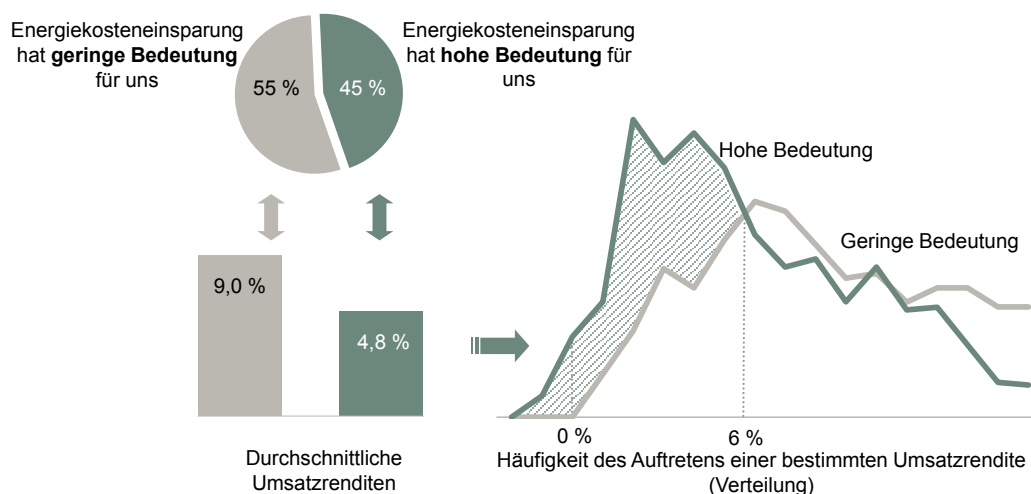
Ein vergleichsweise hoher Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten eines Unternehmens kann bei steigenden Energiepreisen Folgen für dessen Profitabilität haben. Die durchschnittliche Umsatzrendite im Mittelstand lag im Jahr 2012 bei 6 %. Sie ist also grundsätzlich recht niedrig. Dies wiederum bedeutet, dass bereits eine vergleichsweise geringe Kostensteigerung eine Senkung der Profitabilität bewirken kann und damit die Wahrscheinlichkeit von Verlusten erhöht. Eine vereinfachte Beispielrechnung für einen signifikanten Kostenanstieg zeigt den Zusammenhang.

Vereinfacht kann man die Umsatzrendite als  $(U-K)/U$  bezeichnen. Dabei sind  $K$  die Kosten, die sich aus den Energiekosten  $K_E$  und den weiteren Kosten  $K_W$ , etwa Personal- und Materialkosten, zusammensetzen. Hat ein Unternehmen beispielweise einen Umsatz  $U$  von 100 EUR, Energiekosten  $K_E$  in Höhe von 7 EUR und weiteren Kosten  $K_W$  in Höhe von 88 EUR, erzielt es einen Gewinn von 5 EUR. Dies entspricht einer Umsatzrendite von 5 %  $((U-K_W-K_E)/U=5\%)$ . Steigen nun die Energiekosten von 7 EUR auf 14 EUR, so sinkt die ursprüngliche Umsatzrendite von 5 %  $(=(100\text{ EUR} - (7\text{ EUR}+88\text{ EUR}))/100\text{ EUR})$  ceteris paribus (c. p.) auf eine negative Umsatzrendite von -2 %  $(=(100\text{ EUR} - (14\text{ EUR}+88\text{ EUR}))/100\text{ EUR})$ . Die Wirkung auf die Umsatzrendite hängt letztlich auch davon ab, inwiefern höhere Energiekosten über Preiserhöhungen zu den Endkunden durchgereicht werden können und letztendlich nicht von den Unternehmen selber getragen werden müssen. Könnten beispielsweise in der zu Grunde gelegten Beispielrechnung drei Viertel der zusätzlichen Energiekosten an die Endkunden weitergegeben werden (dies entspräche 5,25 EUR), würde sich der Umsatz auf 105,25 EUR erhöhen. Die eigenen Energiekosten liegen aber noch immer bei 14 EUR. Somit könnte eine Umsatzrendite von 3,1 % erzielt werden.

Der Handlungsdruck ist besonders bei KMU mit geringer Umsatzrendite groß. Hierzu zeigt eine Detailanalyse des KfW-Mittelstandspanels 2013: Im Mittelstand war die mittlere (geschätzte) Umsatzrendite von Unternehmen, die Energiekosteneinsparung eine hohe Bedeutung zuwiesen, im Jahr 2012 mit 4,8 % unterdurchschnittlich. Bei Mittelständlern, die der Energiekosteneinsparung nur eine geringe Bedeutung zuwiesen, lag die (geschätzte) Umsatzrentabilität hingegen bei 9,0 %. Bei diesen KMU ist der Druck auf die Marge geringer – bei Unternehmen mit niedriger Rendite umso höher.

Der Zusammenhang zeigt sich entlang des gesamten Spektrums mittelständischer Umsatzrenditen: Die Grafik differenziert die Umsatzrenditen nach der Bedeutung der Energiekosteneinsparung für die Unternehmen. KMU mit unterdurchschnittlicher Umsatzrendite (unter 6 %) zählen wesentlich häufiger zu denjenigen, die Energiekosteneinsparung als ein wichtiges / sehr wichtiges Thema verstehen. Die Häufigkeitsverteilung erfährt eine sichtbare Verschiebung nach links (ausgedrückt durch die grün schraffierte Fläche), wenn man Unternehmen mit hoher Bedeutung bei Energiekosteneinsparung im Vergleich zu Unternehmen mit niedriger Bedeutung betrachtet.

### Bewusstsein für Energiekosteneinsparungen und Umsatzrendite im gesamten Mittelstand



Anmerkungen: Zur Kontrolle bspw. von Brancheneinflüssen oder des Ausmaßes internationalen Wettbewerbs auf die Umsatzrendite, basieren die hier gemachten Angaben auf geschätzten Werten für die Umsatzrendite des Jahres 2012 unter Berücksichtigung relevanter Unternehmenseigenschaften (bspw. Größe, Alter, Branche, Innovationstätigkeit, Berufsfeld, Investitionstätigkeit) sowie der Bedeutung, die Unternehmen dem Thema Energiekosteneinsparung beimessen. Es werden keine Kausaleffekte ermittelt, lediglich der Zusammenhang wird deutlich.

Vgl. hierzu: Dieckhöner, C. (2013), Richtig Anreize setzen! – Anpassung der EEG-Ausnahmeregelung für die Industrie, Fokus Volkswirtschaft Nr. 38, KfW Research, Frankfurt am Main. Zur generellen Übersicht über Umsatzrenditen im Mittelstand siehe Schwartz, M. (2013), KfW-Mittelstandspanel 2013. Solider Gesamteindruck trotz Sand im Getriebe, KfW Research, Frankfurt am Main. Die Umsatzrendite ist definiert als Quotient aus Vorsteuerertrag und Umsatz. Mittelwerte werden mit dem Umsatz gewichtet.

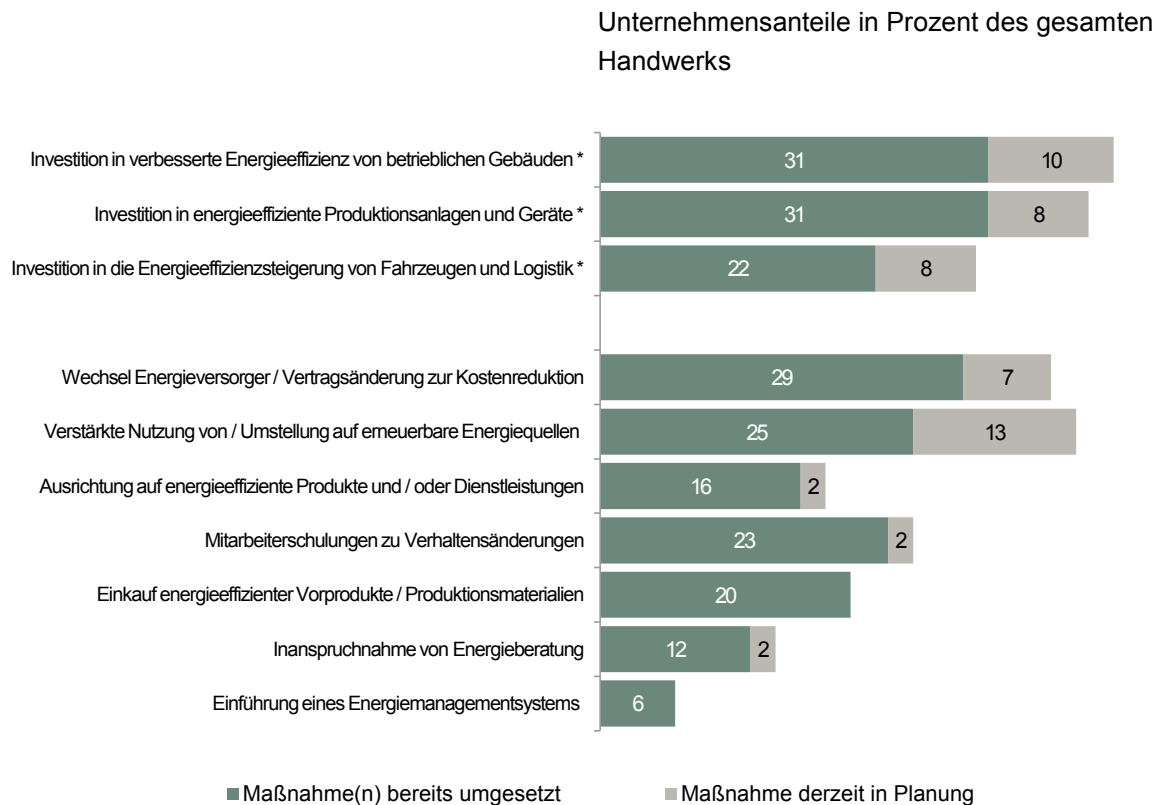
Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013).

### **2.3 Kleine Handwerksunternehmen generell mit großem Engagement**

Ein Unterschied zum Gesamtmittelstand ist auffällig: Während hier vor allem der größere Mittelstand eine ausgeprägte Investitionsneigung zeigt, sind im Handwerk ebenso die kleinen Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten sehr aktiv. Die Gruppe der kleinen Handwerksunternehmen zeigt insbesondere in den drei aufgeführten Bereichen (Investitionen in eine verbesserte Energieeffizienz betrieblicher Gebäude / Investitionen in energieeffiziente Produktionsanlagen / Investitionen zur Effizienzsteigerung von Fahrzeugen und Logistik – aber nicht nur dort) eine starke Beteiligung an der Umsetzung oder / und konkreten Planung von Energieeffizienzmaßnahmen. Dieses Ergebnis dürfte ein Spiegelbild der vergleichsweise höheren Energiekostenbelastung kleiner Handwerksunternehmen sein. Hinzu kommt das Bestreben der Handwerksunternehmen, den Kunden den Nutzen moderner Umwelt- und Energieeffizienztechnologien und damit parallel von Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu verdeutlichen: Angefangen von innovativen Gebäudeisoliertechniken über Wärmepumpen bis hin zu automatisierten Gebäudeenergiesparsystemen. Dies wird nicht zuletzt vielfach anhand des eigenen Unternehmens demonstriert. Dabei spielt auch eine große Rolle, dass speziell im Handwerk der Aspekt nachhaltiger Ressourcennutzung und Ressourcenschonung von hoher Bedeutung ist (bspw. Reparatur / Instandsetzung anstelle von Neuanschaffung).

### **2.4 Ausblick: Womit ist mittelfristig im Handwerk zu rechnen?**

Nicht jede Maßnahme zur Optimierung von Energiekosten und Energieeffizienz wird von den Handwerksunternehmen auch künftig angestrebt. Welche Teilmaßnahmen im Zeitraum von 2011 bis 2013 bereits realisiert wurden oder in welchem Ausmaß diese mittelfristig von den Unternehmen angegangen werden zeigt Grafik 5.



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013).

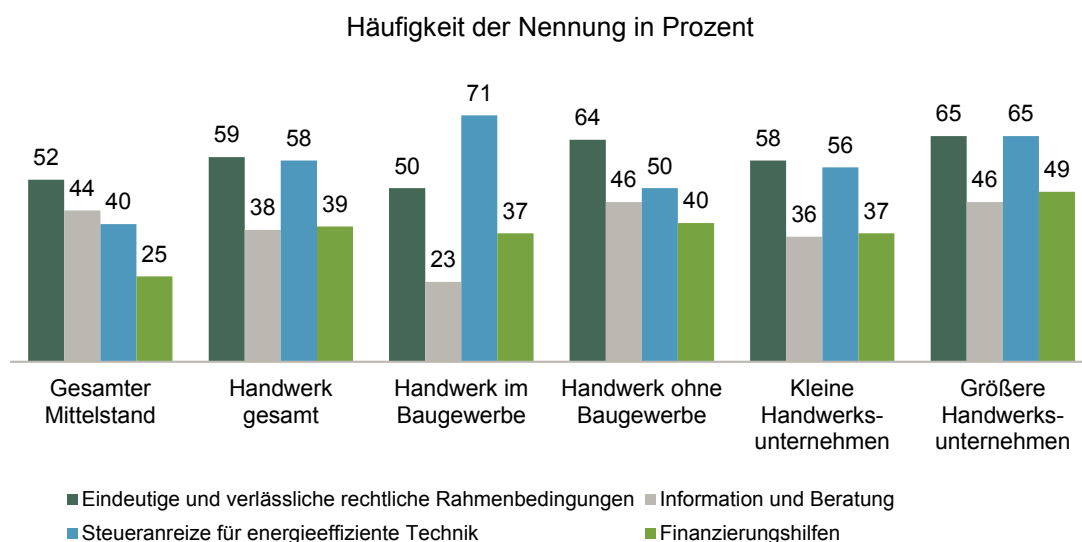
#### Grafik 5: Wurden die Maßnahmen bereits umgesetzt oder sind sie erst künftig absehbar?

Grundsätzlich lässt sich ablesen, dass bei denjenigen Maßnahmen, bei denen aktuell ein vergleichsweise niedriges Engagement vorliegt, auch künftig kaum mit einer starken Zunahme zu rechnen sein wird. Kein einziges befragtes Handwerksunternehmen plant die Einführung eines Energiemanagementsystems<sup>3</sup> oder strebt an, den Einkauf auf energieeffiziente Vorprodukte und Produktionsmaterialien umzustellen. Ebenso ist nicht von einer größeren Inanspruchnahme von Energieberatungen oder einer verstärkten Ausrichtung auf energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen auszugehen. Die Wirtschaftspolitik, Verbände und Kammern als wichtige Akteure sind hier gemeinsam gefragt, die Unternehmen weiter kontinuierlich für die Vorteile zu sensibilisieren und ihr Unterstützungsangebot stetig zu verbessern. Hingegen ist die Investitionsbereitschaft im Handwerk im Hinblick auf Energieeffizienzmaßnahmen auch weiterhin stark.

<sup>3</sup> Immerhin 6 % der Befragten gaben an, bereits ein Energiemanagementsystem zu haben. Da diese Systeme in der Regel sehr aufwendig zu installieren und kostenintensiv sind, ist anzunehmen, dass zahlreiche Unternehmen auch einfachere Formen wie die regelmäßige Überprüfung des Strom- oder Gasverbrauchs als Energiemanagementsystem eingestuft haben dürften.

### 3. Unterstützungsbedarf aus Sicht des Handwerks

Die für den gesamten Mittelstand identifizierte Rangfolge der aus Sicht der befragten Unternehmen wünschenswerten Unterstützung bei Energieeffizienzmaßnahmen ändert sich für Handwerksunternehmen sichtbar (Grafik 6). Steueranreize für den Einsatz energieeffizienter Technik nehmen ein deutlich höheres Gewicht ein. Dieser Effekt ist jedoch zum Großteil auf Handwerker aus dem Baugewerbe zurückzuführen. Hierbei ist allerdings wahrscheinlich, dass viele antwortenden Unternehmen aus dem Baugewerbe eher steuerliche Anreize für ihre Kunden im Auge hatten, zumal diese Forderung schon seit einiger Zeit politisch diskutiert wird und die eigenen Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz im Baugewerbe eher begrenzt sind. Insgesamt aber ist der Ruf nach Finanzierungshilfen etwas lauter als in der Breite des Mittelstands. Grundsätzlich sehen Handwerksunternehmen damit in der finanziellen Unterstützung ein sehr wichtiges Betätigungsfeld – dies liegt nicht zuletzt darin begründet, dass gerade im Handwerk die Investitionsneigung im Hinblick auf Energieeffizienzmaßnahmen deutlich ausgeprägter ist als im Mittelstand insgesamt (siehe Abschnitt 2.2). Dieser hohe Stellenwert investiver Maßnahmen zieht einen höheren Finanzierungs- bzw. Unterstützungsbedarf nach sich. Ein etwas geringerer Anteil der Handwerks-KMU wünscht sich ein „Nachlegen“ beim Informations- und Beratungsangebot. Die leicht niedrigere Bedeutung ist vermutlich auf den bereits aktuell hohen Informationsstand – ausgelöst durch vergleichsweise hohe Energiekosten – zurückzuführen.



Anmerkung: Kleine Handwerksunternehmen: Handwerksunternehmen mit weniger als zehn Vollzeitäquivalent-Beschäftigten.  
Größere Handwerksunternehmen: Handwerksunternehmen mit mindestens zehn Vollzeitäquivalent-Beschäftigten.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013).

**Grafik 6: Unterstützungsbedarf bei Energieeffizienzmaßnahmen durch die (regionale) Wirtschaftspolitik**

#### 4. Potenziale für die Zukunft

Handwerksunternehmen sind im Vergleich zum Gesamtmittelstand überdurchschnittlich bei der Verbesserung von Energieeffizienz engagiert. In der Sonderauswertung lassen sich aber auch noch Potenziale identifizieren – immerhin haben zwischen 2011 und 2013 rund 52 % der Handwerksunternehmen keine Maßnahmen umgesetzt oder geplant: Zum einen wird die Ausrichtung auf energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen als Betätigungsfeld lediglich von 18 % der Handwerksunternehmen angeführt, im gesamten Mittelstand sind es hingegen 30 %. Der Blick auf die Produktseite und damit die unternehmerische Öffnung hin zur Energiewende, ist allerdings wichtig, um die sich aus der Energiewende ergebenden künftigen (Absatz-) Chancen zu nutzen.

Zum anderen gilt auch für Handwerksunternehmen, dass Energieberatungen bislang wenig in Anspruch genommen werden. Die entsprechenden Nennungshäufigkeiten bewegen sich auf einem zum Gesamtmittelstand vergleichbaren – und damit recht niedrigen Niveau. Wobei kleinere Handwerksunternehmen sehr zurückhaltend sind. Nicht einmal jedes zehnte von ihnen hat bislang eine Energieberatung in Anspruch genommen (9 %, siehe Grafik 4). Möglicherweise ist der Nutzen einer professionell ausgeführten Energieberatung nicht auf den ersten Blick klar, womöglich erscheinen Energieberatungen aber auch als zu teuer und die vorhandenen Fördermöglichkeiten sind nicht ausreichend bekannt. Ungeachtet des vermutlich leicht höheren Informationsstandes im Handwerk: Von Bedeutung ist auch im Handwerk, den Wissensstand über die Möglichkeiten und positiven Auswirkungen von Energieeffizienzmaßnahmen nachdrücklich und kontinuierlich auf- und auszubauen.

Möglicherweise ist die Zurückhaltung vieler Handwerksunternehmen einer noch immer vorherrschenden Unterschätzung von Einsparmöglichkeiten geschuldet. Etwa ein Drittel der Unternehmen gibt an, bislang noch keine erheblichen Einsparpotenziale im Unternehmen ermitteln zu können. Hier kann angesetzt werden. Ferner stehen vielfach Finanzierungshemmnisse einer noch stärkeren Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen entgegen. Geld, das für Energieeffizienzmaßnahmen verwendet wird, fehlt eventuell an anderer Stelle im Kerngeschäft. Hier setzen die Unternehmen Prioritäten und verzichten gänzlich auf entsprechende Maßnahmen. Dies könnte sich langfristig rächen.

Auch im Handwerk gilt: Viel ist erreicht – Luft nach oben besteht dennoch ausreichend. Vor dem Hintergrund, dass Handwerker deutlich häufiger höhere Energiekostenanteile von über 5 % haben, ist das Nachholpotenzial noch immer erheblich.